

Margot Honecker: „Der Sozialismus kommt!“

Anmoderation

Anja Reschke:

„Frank Plasberg hat es eben schon angekündigt: Margot Honecker. Für viele im Westen nur die Frau von Erich. Wer aber im Osten gelebt hat, wusste, sie war nie nur die Frau an seiner Seite. Sie war selbst mächtig. 26 Jahre Volksbildungsministerin der DDR. 26 Jahre! Das sind mehr als zwei komplette Schulgenerationen, die unter ihrem Einfluss zu aufrechten Sozialisten erzogen werden sollten. Wer ein Land auf Linie bringen will, muss den Nachwuchs im Griff haben. Das war Margot Honeckers Job. Sie gehört zu den letzten Machthabern des alten DDR-Systems, die noch leben. Christine Adelhardt hat ihre Spur verfolgt, die Spur der mächtigsten Frau der DDR.“

Margot Honecker, die Frau des DDR-Diktators Erich Honecker. Einst mächtigste Politikerin im Arbeiter- und Bauernstaat. Stalinistin von frühester Jugend an.

O-Ton

Margot Honecker, 1952:

„Es lebe der beste Freund des deutschen Volkes, der Freund aller jungen Menschen: der große Stalin.“

Margot Honecker. Jeder kennt sie. Kaum einer weiß etwas über sie. Wie lebt die 82jährige? Was denkt sie heute über damals? Santiago. Seit 1992 lebt Margot Honecker im chilenischen Exil. In einem Nobelvorort. Statt Plattenbau, Villa. Eigentum der Familie. Die einstige Vorkämpferin des Sozialismus à la DDR residiert großbürgerlich. Abgeschirmt hinter Mauern. Er ist einer der wenigen, dem sie Zutritt gewährt: Carlos Puccio, ein alter Bekannter. Er wollte Margot einen Brief von uns übergeben, mit der Bitte um ein Interview. Treffen zum Tee mit einer Altstalinistin.

O-Ton

Carlos Puccio,

Bekannter von Margot Honecker:

„Wir haben Tee getrunken und einen Kuchen gegessen, den sie selber gebacken hat. Und dann habe ich von dem Brief gesprochen. Da sagte sie: „*Carlos, nicht. Gebe mir nicht den Brief. Ich will das nicht haben. Ich interessiere mich nicht dafür.*“ Das war so wie Eis auf einmal, keiner spricht. So drei, vier Minuten, ohne etwas zu fragen. Nur der Löffel war das einzige Geräusch. So richtig wie ein Eisblock, kalt, kalt“

Margot Honecker hinter dicken Mauern. Eisig, verbohrt, isoliert. Hier soll keiner rein, keine unbequemen Fragen stellen. So ist das Margot Honecker gewohnt. Kritiker bleiben draußen. Früher in Wandlitz war das nicht anders. Das Haus der Honeckers von damals: Nicht luxuriös, aber privilegiert. Leben in der verbotenen Stadt der DDR. Ulrike Hainke hat bei den Honeckers als Haushälterin gedient und das Ehepaar privat erlebt. Erinnerung an die bizarre letzte Parade zum Ruhme der DDR, kurz vor dem Mauerfall Treffen mit den Honeckers zum Feierabend.

O-Ton

Ulrike Hainke,

Haushälterin von Margot Honecker:

„Am 7. Oktober 1989 war ja die letzte. Ist ja klar. Ich war ja alleine da und habe dann unten im Keller gebügelt, Wäsche gewaschen, aufgehangen und was man so macht. Und er kommt nach Hause und sagt: „Ach, Uli, hast du die Parade gesehen? War das toll! Und die Leute waren so aufgewühlt und so lustig und so.“ „Ach,“ sagt er, „war das eine Stimmung!“ Und ich dachte, mein Gott, wenn du wüsstest. Also da wusste man's doch schon, aber Erich, der hatte keine Ahnung. Während sie, die Genossin Honecker selber, die hat das geahnt.“

Sie hat es geahnt. Am Ende: Flucht ins Exil. Seltene Bilder aus ihrem Leben in Chile. Politisch äußert sie sich öffentlich nicht mehr, lebt zurückgezogen, finanziell sorglos: Das wiedervereinigte Deutschland überweist jeden Monat die Rente. Treffen mit einer Rentnerin, die immer noch Altkader ist.

O-Ton

Carlos Puccio,

Bekannter von Margot Honecker:

„Sie sagt nicht „die Wende“, sie spricht immer von „Verrat“ statt „Wende“, oder „Mauerfall“ spricht sie immer von „Verrat“.“

Verrat? Was soll man sie fragen, wenn man sie wirklich trifft? Wenn sie einem plötzlich entgegenläuft, eine alte Frau? Vielleicht fragen nach der DDR-Volksbildungsministerin, die sie 26 Jahre lang war? Fragen nach dem Wehrkundeunterricht? Den Kindern, die Kämpfer werden sollten für Staat und Partei? Oder fragen nach all den Akten, die ihr Kürzel tragen? „MH“ - auf Tausenden Berichten über verdächtige Lehrer, aufmüpfige Schüler? Oder fragen nach dem Jugendwerkhof Torgau? Ein Kinderheim, ihrem Ministerium unterstellt. Das Erziehungsziel: Brechung des Willens der Jugendlichen. Auch sein Wille sollte gebrochen werden: Stefan Lauter. Als Jugendlicher kein Unschuldsknabe: aufsässig, Probleme in der Familie, Heimaufenthalt, ein Mofa geklaut. Endstation: Torgau. Formal ein Kinderheim, aber geführt wie ein Kinderknast. Denn ein Aufenthalt in Torgau, der begann immer hier. Drei Tage Isolation, tief unten im Keller.

O-Ton

Stefan Lauter:

„Ich war 17 einhalb Jahre alt und fühlte mich eigentlich total stark, ich war ja fast schon ein junger Mann und ich kam in diese Situation und bekam das allererste Mal Angst in meinem Leben. Ich wusste nicht, was in dieser Zelle mit mir passiert und was mir angetan wird, oder nicht angetan wird. Ich habe angefangen zu weinen. Ich habe in dieser Zelle damals jämmerlich geheult. Wenn die Tür zuknallt und der Riegel fliegt. Die Erinnerungen sind da, und die kommen immer wieder, und die verlassen einen nicht. Hier war nicht das Erziehungsziel, aus dir einen Menschen zu machen, sondern erst mal, den Menschen, der du vorher warst, komplett zu zerstören. Und wenn ich ehrlich bin, Ich würde hier auch ganz gerne langsam wieder raus.“

Auch für Torgau war die Ministerin Honecker verantwortlich. Rechenschaft ablegen musste sie nie. Aber sollte das die erste Frage sein? Oder lieber weniger offensiv, damit sich vielleicht doch ein Gespräch ergibt? Treffen mit der einst mächtigsten Frau der DDR.

O-Ton

Panorama:

„Guten Tag, Adelhardt, vom deutschen Fernsehen. Glauben Sie, es hätte vor 20 Jahren eine Chance gegeben, die DDR zu retten?“

O-Ton

Margot Honecker:
„Ich habe nicht die Absicht, mit Ihnen zu sprechen.“

O-Ton
Panorama:
„Wer, wenn nicht Sie? Sie waren 25 Jahre Ministerin.“

(Margot Honecker schweigt)

O-Ton
Panorama:
„Als damals Willy Brandt sagte: *Es wächst zusammen, was zusammengehört*. Was haben Sie da gedacht?“

(Margot Honecker lacht)

O-Ton
Panorama:
„Da lachen Sie. Warum lachen Sie?“

O-Ton
Panorama:
„Was hält Sie davon ab, mit uns zu sprechen?“

O-Ton
Margot Honecker:
„Die ständige Hetze, die über die deutschen Medien über die Bürger der DDR gestreut werden.“

Alles nur Hetze des Westens? Aber das war Ihre DDR. Ihre Propaganda. Ihr Staat, der seine Bürger eingesperrt hat. Treffen mit einer alten Frau, die nicht begreifen will.

O-Ton
Panorama:
„Glauben Sie, dass der Sozialismus noch mal wiederkommt oder ist er mit der DDR untergegangen?“

O-Ton
Margot Honecker:
„Nee, der kommt wieder.“

O-Ton
Panorama:
„Auch in Deutschland?“

O-Ton
Margot Honecker:
„Warum nicht in Deutschland?“

Keine Einsicht, keine Reue: 20 Jahre nach dem Mauerfall. Margot Honecker. Die Geschichte hat sie längst Lügen gestraft, ob sie es wissen will oder nicht.

Bericht: Christine Adelhardt, Dietmar Schiffermüller, Nils Casjens
Kamera: Sigurd Frank, Felix Korfmann
Schnitt: Andreas Bardet

Abmoderation

Anja Reschke:

„Mit Journalisten spricht Margot Honecker nicht. Aber wenn Sie unter Ihres Gleichen ist, dann redet sie. Viel und offen. Kurz vor unserer Sendung hat ein Panorama-Fan noch einen interessanten Film im Internet gefunden. Darin Margot Honecker - ganz aktuell - zu unseren Bundestagswahlen. Unbeirrt wie immer:

O-Ton

Margot Honecker:

„...Mehr und mehr und mehr besinnen sich die Menschen darauf, was sie gehabt haben in der Deutschen Demokratischen Republik. Gut, wir haben es nicht geschafft. Vierzig Jahre immerhin waren wir da, und diese vierzig Jahre haben Spuren hinterlassen. Linke Kräfte sind da, die bewegen sich. Die bekommen mehr Stimmen, mehr Zulauf als alle großen Parteien. Sozialdemokratische Parteien haben ihre Quittung gekriegt für ihre antisoziale Politik: ein Drittel aller Stimmen verloren. Die große Partei, die Christdemokratische Partei, die Partei der Bourgeoisie, hat Stimmen verloren. Die Zeichen stehen jedenfalls gut. Ich bin jedenfalls optimistisch. Ich war es immer, und ich werde es immer sein.“

Abmoderation

Anja Reschke:

„Tja, den Sozialismus in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel auf. Mehr zu Margot Honecker, weitere Bilder und ein Portrait finden Sie auf unserer Internetseite panorama.de.“